



Bad Landwerker

Stadtblatt u. Nachrichten

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.
Erscheint Freitag. Postbezugspreis monatlich 60 Pfg.
Einzeln Nummer 15 Pfg. - Beilagen: Dienstag das vierseitige
besondere Unterhaltungsblatt, Freitag der achtfseitige Bildbeobachter.
Postfachkonto Amt Breslau Nr. 75 663.

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.
Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste.
Angehörig am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. - Für Rücksendung
unverlangt eingesandter Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
Zentrum der Geschäftsstellen: Nr. 253 und 432.

Nr. 83/84

Freitag, den 18. Oktober 1940

87./42. Jahrg.

General Volksverdummung.

Britische Siegesfanfaren über Trümmern und Ruinen.

MSK. Als die plutokratischen Kriegshelden der Themse sich im Jahre 1939 offen anstählten, einen neuen Weltkrieg in Szene zu setzen, fröhnten ihre veralkoholten Ratgeber vom Foreign Office noch der eiligen Illusion, mit den gleichen Agitationslügen, die vor rund 25 Jahren die Welt in ein allgemeines Chaos zu stürzen vermochten, ihre verbrecherischen Blutseligkeiten auf den Knochen wieder einmal geliebender Hilfsvölker verwirklichen zu können. Die Enttäuschung so ungetragener Spekulationen folgte nach dem Kriegsausbruch auf dem Fuße. Die Churchill'schen Breuelagen besaßen ebensowenig Anziehungskraft wie die Cooper'schen Märchen über den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschlands.

Mit den immer katastrophaler werdenden militärischen Niederlagen der folgenden Monate und dem völligen Verfall der als tödlich gepriesenen Hungerblockade begann der Selbstbetrug der britischen Plutokratenclique wahrhafte Triumphe zu feiern. Jede noch so große Niederlage wurde in einen glänzenden Sieg umgelogen.

Während des Polenfeldzuges behaupteten die Londoner Lügenfabrikanten, daß die englischen und die französischen Truppen den Westwall bereits an mehr als zwölf Stellen durchbrochen hätten und kurz vor Köln ständen. Berlin, Hamburg, München usw. sollten durch britische Bombenflüge nahezu in Asche gelegt sein, während die alliierten Truppen andererseits angeblich in Danzig gelandet waren. Dann kam die Katastrophe, und nun hieß es, der Zusammenbruch Polens sei nicht etwa für die Ententemächte, sondern allein für das Reich ein schwerer Verlust, da sich die deutschen Armeen in Polen verblüht hätten, und die deutsche Luftwaffe gewaltig dezimiert worden sei. Der britische Sieg war also durch den Verlust eines Verbündeten beträchtlich nähergerückt.

Diesen Unfinn bemühte man sich in London der Welt und dem englischen Volk gegenüber dadurch nachzuweisen zu können, daß man immer wieder während der Wintermonate willkürliche Termine für deutsche Angriffssabotagen nannte und das selbstverfälschte Ausbleiben irgendwelcher Operationen als Schwäche des Reiches auslegte.

Der norwegische Feldzug begann. Wieder wurden britische Siege in alle Welt hinausposaunt und von ungeheueren deutschen Verlusten gefaselt. Drontheim, Andals-

nes und Narvik zeigten dann, wie es in Wahrheit um die britischen "Siege" bestellt war. Aber auch diese einwandfreien Zeugen englischer Niederlagen brachten Churchills Lügengarde nicht aus dem Gleichgewicht. Man redete von einem taktischen Rückzug, der einmal die Aufgabe habe, die Deutschen sich durch eine gewaltige Frontverlängerung selbst "tollausen" zu lassen und zum anderen die britische Flotte für "weit wichtigere" Operationen frei zu machen.

Den Höhepunkt des Selbstbetruges erreichten die kriegswilligen Plutokraten jedoch, als sie die vernichtende Niederlage der britischen Truppen in Dünkirchen in einen der "glorreichsten Siege" der englischen Geschichte mit dreifacher Stirn umlogen. Eines solchen Wahnsinns konnte nur Churchill fähig sein. Je tiefer der Fall, je näher das Ende, desto lauter ertönen die britischen Siegesfanfaren.

Von nun ab, da die Briten - aller Inselndispositionen beraubt - allein gegen das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien standen, begann die dritte Phase der englischen Betrugspolitik. Der Weltbetrug war ebenso wie der Selbstbetrug kläglich gescheitert. Die Generale Hunger, Revolution, Zeit usw. hatten Britanniens Schicksal nicht aufzuhalten vermocht. Jetzt griff der Weltabenteurer Churchill zu seinem letzten Mittel: der General Volksbetrug wurde in Marsch gesetzt.

Niemand kann annehmen, daß ein so geriebener Fuchs wie Winston Churchill nicht längst erkannt hat, daß der Untergang Britanniens unter den gegebenen Machtverhältnissen "aufzuhalten" sei. Alle Reden dieses jeder Verantwortung baren, größten Kriegstreibers aller Zeiten beweisen seit dem Zusammenbruch Frankreichs auch nur zu deutlich, daß er selbst seinem Lande gar keine Siegeschance gibt. Sein ganzes Handeln ist daher auch heute nur noch von dem Bestreben geleitet, für sich und die ihn umgebende Plutokratenclique zu retten, was eben noch zu retten ist und den Zusammenbruch herauszuschleichen.

Wenn Churchill heute, da das englische Mutterland unter dem sündigen Bombenagel der Vergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe in hoffnungsloser Ohnmacht liegt, behauptet, Britannien mache zwar schwere Stunden durch, werden aber bald zur siegreichen Offensiv übergehen, so beweist das nur, welchen Grad an gewissenloser Gemeinheit dieser Erzlügner zu erklimen vermag und wie weit

die britische Volksverdummung unter seiner Führung bereits gediehen ist.

Anstatt den an dem Verderben Englands Hauptschuldigen zum Teufel zu jagen, geht die englische Presse ausgerechnet nach dem Abschluß des deutsch-italienisch-japanischen Dreimächtepakts dazu über, die Hoffnungsmacherei einfach ins Pathologische zu steigern. Dieser fortwährende Wahnsinn spricht z. B. auch aus einer Reutermeldung, die folgenden Gewächs verbreitet: „Man kann annehmen, daß künftighin einmal Österreich von der Adria oder von Triest her angegriffen wird, obwohl dies nur einer der vielen Pläne sein mag, die man angefaßt der britischen Oberbehörden zur See ins Auge gefaßt hat.“

In dieser nur als Ausdruck geistiger Umnachtung zu wertender Weise tobt sich auf Befehl Churchills heute die sogenannte öffentliche Meinung Englands aus. Daß auch das englische Volk von der augenblicklichen Betrugschere: „Es geht uns täglich besser“, befallen ist, zeigen im übrigen die in der Presse veröffentlichten privaten Vorschläge zur Schaffung neuer Verteidigungs- und Angriffsmittel wie auch die ständigen Aufforderungen zum Massenmord an der deutschen Zivilbevölkerung.

In England marschiert gegenwärtig der General Volksverdummung als Souverän durch die Ruinen der Vergeltung. Churchill scheint es gelungen zu sein, auch den letzten Rest an gesundem Menschenverstand im englischen Volke getötet zu haben.

Der Wahn, in den das englische Volk heute durch die Brutalität seines größten Verbrechers hineingetrieben wird, ist im Grunde genommen also nichts als ein Vernebelungsmanöver üblicher Sorte. Churchill will den unermesslichen Zusammenbruch Englands durch diese plumpen Siegesfanfaren über Trümmern aufhellen. Ihm ist es völlig gleichgültig, ob das ganze englische Volk unter diesem General Volksverdummung zugrunde geht. Bremm.

Nicht ist das sicherste Bombenziel

darum achtet auf vollständige Verdunklung

EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Judach-Mierswa
Unser-Redaktions-Direktoren-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

211

Es erging Jens ganz fonderbar dabei, mit diesem jungen Menschenkind beipraden er manches, was er Eva gegenüber nie über die Lippen gebracht hätte. Vore aber ersah sich ihm in kindlicher Offenheit so viel von ihrem Denken und Fühlen, wie sonst kein anderer Mensch. Dieses Vertrauen dieser reinen, jungen Seele hatte etwas Nührendes an sich. Ab und zu hielt sich noch aus Vater Gasteiner zu diesen Nachmittagen ein. Dann gab es ein vernünftiges und sehr angelegtes Besprechensessen und alle bezauberten es, wenn es zu Ende war.

Es machte Eva Spaß und Freude, ihrer Familie gegenüber die Gebende zu spielen. Ihrer Mutter machte sie große Selbsteigenschaft, Vore und Claus erfüllte sie allerlei unausgesprochene Wünsche. In ihrem hellen, hellen, schnittigen Wagen, den sie gar bald fluchen gelernt hatte, kam sie oft mal angeht und holte sich irgendwem der Familie zur Gesellschaft. So nebenbei fragte sie dann auch immer nach Bodos Ergehen.

Nachdem sie seine Briefe einige Male ungeöffnet ihm zurückgeschickt hatte, schrieb er ihr nicht mehr. Es interessierte sie aber doch, wie es ihm erging. Er hatte durch einen Bekannten in der Nähe von Dresden eine Stellung bekommen, die aber, was die Bezahlung anbelangte, durchaus nicht seinen Wünschen entsprach. Nach Hause schrieb er nur kurze, wenig befriedigend klingende Karten.

Ihren Schwiegervater besuchte Eva verhältnismäßig selten. Ab und zu geschah es aber doch, dann lud sie sie auch für einen Augenblick in ihre bereits fertige Wohnung und hielt in den auf das reizendste ausgestatteten Räumen kritische Umschau, was darin vielleicht noch fehlen könnte. Und natürlich fand sie lebhaft etwas Neues. „Jens wünscht es sich. Es würde Jens Freude machen!“ Diese Worte waren ein goldener Schlüssel, der bedingungslos eine nie verlogene Geliebte „bei dem Aiten“, so nannte sie den Vater von

Jens für sich, aufschloß. Recht ausgiebig machte sie davon Gebrauch.

So gingen die langen, langen Wochen hin, in denen Jens in der Klinik lag. Endlich war es so weit, daß er entlassen werden durfte. Gesteinrat Gasteiner empfahl eine Gefühlsreise in der Schweiz in dem Sanatorium eines ihm befreundeten Arztes. Diese Reise, die nun quasi die Sommerreise des jungen Paares war, wurde im eigenen Wagen zurückgelegt. Neben dem Chauffeur aber lag ein gepulverter Krankenpfleger, der in der letzten Zeit in der Klinik Jens Gasteiner schon betreut hatte. Nur mühsam und unglücklich konnte er sich, auf dessen Arm gestützt, fortbewegen, und er brauchte noch dauernd allerdand Handgriffe.

Mit kundigen Augen hatte es Gesteinrat Gasteiner sofort erkannt, daß die junge reizende Frau Dr. Gasteiner wohl eine entzückende und unterhaltende Gesprächin für den für den noch immer hilflosen.

Eva hatte bei diesen Maßnahmen sehr erleichtert aufgetaucht. Rein, sie fühlte sich wirklich nicht fähig, solche anstrengende und -unfähige Tätigkeit auszuüben. „Jens, sei nicht böse, ich habe aber so gar kein Talent zum Pflegen, ich würde alles ungeschickt machen und dir weh-tun.“ hatte sie mit einer großen gemachten Traurigkeit gesagt und ihren Mann so bittend angesehen, daß dieser ihr die Hände gefügt hätte und ihr versicherte, er würde es überhaupt gar nicht dutzen, daß sie sich für ihn anstrengende oder gar ihn bediene.

An den Aufenthalt in dem Sanatorium, der Jens schließlich gut getan hatte und ihm vor allem gelehrt hatte, seine Beweglichkeit zu einem großen Teil wiederzugewinnen, schloß sich in Gruppen eine Reise nach dem Süden. Begünstigt vom dem schönsten Wetter, durchfuhr man die herrliche Gotteswelt und machte da Station, wo es einem gefiel. Eva, die noch wenig gereist war, konnte gar nicht genug sehen und erleben. Nach dem Gesmach ihres Ehegatten waren es viel mehr gewesen, wenn man sich in stiller Zurückgezogenheit in irgendeinem schönen Erdendünkel mit seinem jungen Liebesgild vergraben hätte, fern von allen Menschen und fern von allem lauten Verkehr. Das aber wollte Eva nicht. Nun Jens so weit hergestellt war, daß man es wagen konnte, mit ihm im Hotel zu wohnen, brannte sie darauf, in diesen Augusttagen der internationalen Welt das man-

häne Leben kennenzulernen. Und Jens tat seiner schönen jungen Frau diesen Gefallen, wenn auch ihm deren Herzens, und er zeigte es Eva nicht, wie peinlich es ihm war, sich in dieses laute, bunte Treiben zu stürzen und sich den neugierigen Blicken auszulieken, die sein narbenbedecktes Gesicht und seinen hinterden Gang musterten und betrüffelten.

Eva auflebe lag er halbe Nächte bei der Musik, in den Hotelhallen oder in den Bars - so jagar mit in den Tanzfluren, denn er vermehrte es Eva, die eine lebensdienliche Tänzerin war, feineswegs, so tanzen. Angenehm war das Gefühl ja natürlich nicht, je von einem Arm in den anderen fliegen zu sehen und selbst nicht diesen schlanken, schönen Frauenkörper bei den Stängen der lodenden Wellen auf dem Barock steuern und führen zu können. Aber Eva freute sich wie ein Kind über ihre Triumphe, also tat er ihr auch das auflebe, Zuschauer dabei zu sein. Was hätte er der Geliebten, die all sein Denken und Fühlen ausfüllte, nicht zu liebes getan? Alle Schätze der Erde hätte er befragen mögen, um sie vor ihr auszubreiten für ein einziges Baden, für einen Fuß, oder einen Blick der Liebe aus ihren dunklen, rüchelhaften Augen. Wie nur einem Selbstum frönte er während der Schönheit ihres jungen Leibes. Ein unfähiges Munder erlischen es ihm, daß diese Herrlichkeit ihm gehörte. Scheu und zagend, als sei er dessen nicht würdig, hatte er davon Besiß genommen. Wie eine Verdunstende aber hatte Eva in heißer Hingabe seine Lebensdienliche ertrunten und sein Begehren zu flammender, trauernder Blut einfach. Unfähliches Glück bargen die Tage jetzt, die Nächte weitentrudten Seligheitsrausch.

Und Eva? Sie hatte alles, was sie sich erwünscht und erträumt hatte. Reichtum, Ansehen, Bewunderung und Jenseits große Liebe. Daß sie ihm diese Liebe nicht mit der gleichen Wärme zeigte, daß sie ihm nur ihren Körper und ihre Sinne gab, nicht aber ihr volles Herz, und ihr ganze Seele, das kümmerte sie wenig. Gedankenlos und selbstsinnig dachte sie darüber überhaupt nicht mehr nach. Jens war doch glücklich über ihren Besiß. An soviel An in sein verändertes äußeres hatte sie sich rasch gewöhnt. Troz seines hinterden Ganges und des narbenentstellten Gesichts war er noch immer eine gute Erscheinung, ein imponierender, eleganter Mann, neben dem man sich sehr gut leben lassen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Neues in Kürze

Ganz Japan stand am Sonntag im Zeichen der Freien für den Dreier-Pakt und die neue nationale Bewegung zur Unterstützung der Kaiser-Politik. In allen Städten des Landes fanden große Kundgebungen und Demonstrationen statt.

In Sofia haben Wirtschaftsverhandlungen zwischen einer deutschen Delegation und der bulgarischen Regierung stattgefunden, die zu einer Neuregelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Bulgarien führten. Aber die Durchführung des gegenseitigen Warenverkehrs im Wirtschaftsjahr 1940/41 werden im Rahmen der am 14. Oktober in Berlin begonnenen Verhandlungen des deutschen und des bulgarischen Regierungsausschusses die notwendigen Vereinbarungen getroffen werden.

Die leichtfertige Ausbildung der Heimwehr mit Schusswaffen hat in England bereits zu zahlreichen Opfern an Toten und Verwundeten der schicksalhaften Heckenkämpfe geführt, wie aus Meldungen der „Daily Mirror“ und schwedischer Zeitungen hervorgeht.

Im englischen Rundfunk sprach am Sonnabend der Arbeitsminister im Churchill-Kabinett, Bevin. Seine Ausführungen erbrachten ebenso klare wie ungewollte Einseitigkeiten über die unter der Wucht der deutschen Luftangriffe immer schwieriger werdenden Produktions- und Versorgungslage der Insel.

Im Rahmen der von Churchill gestarteten Illusionspropaganda hielt der britische Kolonialminister Lord Lloyd im englischen Nachrichtenbüro eine ebenso verlogene wie sentimentale Rede, die vor allem den Zweck hatte, in den britischen Kolonien weitere Geldmittel und neues Kanonenfutter zusammen zu schmornen.

In Australien traf ein Dampfer mit Kindern besonders reicher englischer Eltern ein, denen von dem australischen Innenminister ein „rührender Empfang“ bereitet wurde. Gleichzeitig drückte der Minister sein Bedauern aus, daß die Coakuterungen nun eingestellt werden müßten.

Das englische Unterhaus bewilligte in seiner Sitzung am Mittwoch, zu der von 615 Abgeordneten nicht einmal 50 erschienen waren, den vom Schatzkanzler geforderten neuen Kredit von einer Milliarde Pfund. Erst Anfang Juli hat das Unterhaus einen Kredit von der gleichen Höhe bewilligen müssen.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rust, traf als Gast des bulgarischen Ministerpräsidenten und Unterrichtsministers Jiloff zu einem mehrtägigem Besuch in Sofia ein.

Dem englischen Nachrichtendienst zufolge haben am Donnerstag weitere 70 Engländer Rumänien verlassen.

Nachdem das Staatsdepartement seit Kriegsbeginn amerikanischen Bürgern Europareisen außer in dringenden Fällen verboten hatte, wurde dieses Reiseverbot nun auch auf den Fernen Osten ausgedehnt.

Die Kabelverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und England war in der Nacht zum Mittwoch und am Mittwochfrüh viele Stunden lang unterbrochen.

Die englische Regierung die Lage im Nahen Osten betrachtet, geht daraus hervor, daß sie, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, Anthony Eden nach Ägypten geschickt hat.

In Rio de Janeiro traf der portugiesische Dampfer „Serga Pinho“ mit der Beladung des griechischen Dampfers „Antonios Chandris“ (5866 B.R.T.) ein, der in der Nacht zum 8. September von deutschen Seestreitkräften aufgegriffen und versenkt wurde. Der Dampfer befand sich in englischen Diensten.

In einem Zeitartikel schildert der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen“ die trostlosen Verhältnisse der unter der Wucht der deutschen Luftangriffe stehenden britischen Hauptstadt.

Die deutsche Luftwaffe hat, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, als Antwort auf die fortgesetzten nächtlichen Nordüberfälle der W.F. ihre Vergeltungsangriffe wesentlich verstärkt. Die Wirkungen sind so offenkundig, daß selbst die Illusionsberichte der amtlichen Londoner Stellen dieser Tatsache nockgedrungen Rechnung tragen müssen.

Kampfbeile und Streitärzte.

Schub- und Truchwaffen waren bei unseren germanischen Vorfahren das Zeichen des freien Mannes. In der Waffenweiche wurde der germanische Jüngling durch Verletzung der Waffen unter die wehrhaften Sippenangehörigen aufgenommen. Damit gehörte er zu der verwirklichten Gemeinschaft, die mit den Waffen in der Hand Heimat und Ehre, Familie und Sippe schützte.

Wir wissen, daß die Urwaffe der Germanen, der Speer - Framen oder Ger - zu Wurf, Stoß und Hieb war, aber schon an zweiter Stelle stehen bei ihm das Kampfbeil und die Streitaxt, die er sowohl als Hieb- als auch als Wurfwaffe benutzte. Mit ungläubiger Treffsicherheit verstanden es die germanischen Völker Beil und Äxt auf

fernliegende Objekte zu schleudern. Kampfbeil und Streitaxt - das sind die Abzeichen der zweiten Reichsstrahlenjagd. 40 Millionen dieser Kampfbeile und Streitaxt wird die W.F. am 19. und 20. Oktober gegen ein Opfer in die Büchsen des W.F.W. anbieten.

Tausende von Eiseleisenblechern und Metallarbeitern haben in Ndar-Oberstein, Hanau, Schwäbisch-Gmünd, Pforzheim, Gabling (Südtelgau) und Weilstirg (Schlesien) an der Herstellung dieser Abzeichen gearbeitet. Millionen deutscher Volksgenossen aber werden an den beiden genannten Tagen die Truchwaffen unserer Vorfahren tragen als Ausdruck der Verbundenheit, aber auch des unbeugsamen Willens, frei zu sein wie unsere Vorfahren, die ihr Leben einsetzten für ihre Ehre, für ihre Freiheit, für ihre Familie und ihre Sippe.

Was sie waren, wollen wir sein: eine auf Weidheit und Verderb verbundene Gemeinschaft, die alles Glück, aber auch alles Leid zusammen trägt, und die darum zusammensteht, um sich gegenseitig zu helfen. Die Spenden der zweiten Reichsstrahlenjagd werden Ausdruck unseres Hilfswillens sein, Symbol unserer Einigkeit und einer sozialen Ausgleich. Gib auch Du dein Opfer! Es dient der Geseunderhaltung der deutschen Jugend, der Kräftigung unserer deutschen Mütter und darüber hinaus allen Zweigen der deutschen Volkspflege.

Wer gut kaut, erleichtert dem Magen
die Arbeit und erfüllt ein wichtiges Gebot
des richtigen Zahnpflege.

CHLORODONT

Aus Bad Landeck

* Nach dem September-Ergebnis ist die Einwohnerzahl von Bad Landeck festgestellt worden auf 2088 männliche und 2773 weibliche, zusammen 4861. Die Landbevölkerung betrug in Gompersdorf 700, Heideberg 89, Heizingendorf 583, Seudorf 203, Karpenstein 112, Konradswalde 673, Runzendorf 1445, Leuthen 208, Neugersdorf 423, Reyersdorf 847, Schönau b. L. 358, Schredendorf 1454, Seitenberg 973, Voigtsdorf b. L. 108, Wilhelmsthal 573, Winkelendorf 209 und Wolmsdorf 124 Personen.

e. War auch der Jahrmärkte infolge der Zeitverhältnisse wesentlich weniger besucht als sonst, so hatte er doch, von schönstem Herbstwetter begünstigt, an Anziehungskraft namentlich auf die Landbevölkerung nichts eingebüßt. Am Nachmittag entwickelte sich auf dem Ringe sogar ein lebhaftes Treiben. Neu in Erscheinung trat tubetenbeutische Heimindustrie mit ihren eigenartigen Schmuckstücken-Erzeugnissen. Und die Jugend ergötzte sich wie immer an all dem bunten Gitter, der nun einmal zu einem echten, rechten Jahrmärkte gehört, und blies mit Macht und Ausdauer auf Schalmeien und Trompeten. „Musik wird sündig oft empfunden, diemal sie mit Geräusch verbunden . . .“

* Baderwartungsangestellte Fräulein Eger beging am vorigen Freitag ihr silbernes Dienstjubiläum. Stello. Bürgermeister Dr. Erienerberg, Badingektor Wolf und Stello. Betriebsobmann Pohl überbrachten ihr am blumengeschmückten Arbeitstisch mit ehrenden Worten die Glückwünsche der Stadt, Baderwartung und Gefolgshaft, die ihrerseits noch ein Angebinde überreichen ließ. Auch unter den Fabnen stehender Bürgermeister Preßten gedachte der bewährten und erfolgreichen Mitarbeiterin.

* Der Geldverheber Franz Rose bei den Städtischen Betriebswerken feiert am 20. Oktober das 25jährige Dienstjubiläum. Besten Glückwunsch!

* Der Postfacharbeiter Greifert Erich Heimann, beschäftigt bei der Poststelle I Reyersdorf, wurde für seine Verdienste im Polenfeldzug und im Westen mit dem E. R. II ausgezeichnet.

n. Seit kurzem passiert die Grafschaft Glatz allwöchentlich zweimal ein interessantes Schnellzugpaar, das zur Bewältigung seines Reiseswages volle 78 Stunden benötigt, und zwar handelt es sich um einen Fronturlauber-D-Zug Narvik - Graz bezw. Villach, der über die deutsch-schwedische Eisenbahn-Hochseefähre Treleborg - Sahnitz durch Rügen, Pommeren, Brandenburg nach Breslau, von dort über Glatz - Mittelwalde - Wien - Bruck (Mur) nach der Steiermark bezw. Kärnten geleitet wird. Bekanntlich wurden im Norden Norwegens ostmärkische Gebirgstruppen eingeleitet.

* Hausgeschlachten werden eingedämmt. Wie aus einem jetzt veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. September 1940 hervorgeht, werden in der Hausgeschlachtenzeit 1940/41

diejenigen nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfolger, die bereits in der Hausgeschlachtenzeit 1938/39 bis 1939/40 Hausgeschlachten in entsprechendem Umfang vorgenommen haben, eine Hausgeschlachtengenehmigung erhalten, wenn sie die zur Schlachtung bestimmten Tiere selbst gehalten und gefüttert haben. Wer dagegen in den genannten Jahren keine Hausgeschlachten vorgenommen hat, erhält in der Hausgeschlachtenzeit 1940/41 eine Ausnahmeenehmigung nur dann, wenn er das zur Hausgeschlachten bestimmte Tier nicht nur selbst gehalten und gefüttert hat, sondern hierfür nur Futtermittel verwendete, die ihm ohne Zukauf zur Verfügung standen. Das gleiche gilt für die nichtlandwirtschaftlichen Selbstverfolger, die in der Hausgeschlachtenzeit 1939/40 eine Hausgeschlachten auf Grund einer Ausnahmeenehmigung vorgenommen haben. Da eine Neuausgabe von Futtermittelscheinen für nichtlandwirtschaftliche Schweinehalter nicht erfolgt, werden also die landwirtschaftlichen Schweinehalter die Einstellung von Ferkeln oder Säugern zur Mast nur dann vornehmen können, wenn die Mast mit Futtermitteln durchgeführt werden kann, die ohne Zukauf zur Verfügung stehen.

* Unsere Lebensmittellisten sind im Protektorat nicht gültig, ebenso wenig wie die des Protektorats bei uns gelten. Im Protektorat lassen sich lediglich die deutschen Reisemarken, und auch die nur in Glatzstätten (nicht in Glatzstätten) verwenden.

* Der Zigarettenraucher freut sich! Die neue Anordnung, die den Zigarettenfabrikanten erlaubt, den Durchschnittspreis von 1936/37 um 10% zu überschreiten, bedeutet keineswegs etwa eine Preisverhöhung. In der Anordnung wird ausdrücklich bestimmt, daß die Kleinverkaufspreise von 1936/37 nicht erhöht werden dürfen. Durch die Änderung des Durchschnittspreises werden den Fabrikanten jedoch die Möglichkeiten gegeben, mehr bessere Zigaretten herzustellen als 1936/37. Damit wird einem Verlangen des Rauchers entsprochen, die mehr und mehr Nachfrage nach besseren Qualitäten zeigen, während andererseits die Hersteller durch die bisherigen Bestimmungen verhindert waren, diesem Bedürfnis nachzukommen.

* Vor der Strafkammer in Glatz wickelte sich in mehrstündiger Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein Strafprozeß ab, in welchem dem 55jährigen Angeklagten aus Bad Landeck zur Last gelegt wurde, in den Jahren 1937/39 in mehreren Fällen mit Jugendlichen unter 21 Jahren Unzucht getrieben zu haben. Der ledige Angeklagte geriet bereits während seiner Tätigkeit in Liebenthal in den Jahren 1923 bis 33 und in Mittelwalde im Jahre 1936 in den Verdacht homosexueller Neigungen. Ein von der Staatsanwaltschaft Hirschberg im Jahre 1933 gegen den Angeklagten eingeleitete Verfahren wurde durch Beschluß vom 12. Sept. 1934 auf Grund der Amnestie vom 7. August 1934 eingestellt. Zum Verhängnis wurde dem Angeklagten am 30. August vorigen Jahres eine Ausfahrt mit einem jungen Burschen von noch nicht 16 Jahren und die gemeinsame Übernachtung in einem Gasthause in Goldenstein im Sudetengau. Der Angeklagte gab seine homosexuelle Veranlagung zu, will es jedoch bei angeblich harmlosen Liebeskungen haben bewerten lassen. In der Verhandlung vor der Glatzer Strafkammer verurteilte der Angeklagte seine Einstellung zu den Jugendlichen mit einem idealen Mitleiden mit ästhetischen Gefühlen zu umgeben. Die Strafkammer verurteilte den seit dem 8. Oktober v. Js. in Unteruchungshaft befindlichen Angeklagten in je einem Falle wegen Verbrechen nach §§ 175a und 175 StGB. Unter Zubilligung mildernden Umstände zu einer Gesamtsstrafe von 10 Monaten Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft als verbüßt gilt. In vier Fällen der Anklage wurde der Angeklagte freigesprochen. Der gegen den Angeklagten vor Jahresfrist vom Amtsgericht Bad Landeck erlassene Haftbefehl wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Ein Feldpostbrief.

Jrgendwo erfülle ich meine soldatische Pflicht. Mein Vater schrieb mir, d. h. er schickte mir die Heimatzeitung zu. Ich lese sie, weil ich etwas Heimat am mich haben muß, davon sie einen Hauch mit trägt. So erfährt ich auch von dem 70. Geburtstag Fräulein Karbers. Er gab dem Glatzer Gebirgsverein Anlaß, Fräulein Karber zu ehren. Zu diesem Geburtstag darf ich als einfacher Soldat einige Zeilen schreiben.

Schon das erreichte Alter allein genügt, um mit Ehrfurcht von der Person zu sprechen; denn welche Summe von Arbeit, Sorge, Verzicht und Verkenntung liegt nicht in der Zahl der Jahre eingeschlossen. Ich lese aber in Fräulein Karber immer noch die Lehrerin, die mit großer Hingabe und Liebe ihren Beruf erfüllte. Freilich, diese Arbeit ist für viele Menschen keine besondere Last, weil sie im allgemeinen nichts ahnen von der Größe dieser Mähen. Wer aber jahrelang selbst um die Anfänger sich zu mühen hatte und dies nicht nur an Stabschülern sondern auch an den mannigfachen Dorfschulen der schlesischen Landchaft, der weiß allein um diese Arbeit. Sonst wohl kaum einer. Und gerade deshalb denke ich, bin ich vor die W.B.



Dr. Oetker Puddingpulver gibt es auf
Nährmittelliste Abschnitte II 21 u. 22

Zum Sonntag ein köstlicher Oetker- Pudding!

Vom Laufband der Zeit

Die für Holland so charakteristischen Windmühlen, die zum größten Teile seit Jahrzehnten durch Motorpumpen ersetzt wurden, sind wieder hergestellt worden, indem sich die Heimatvereine ihrer annahm.

In Nienzingen, Baden, fiel ein 28jähriger Mann vom Fahrrad, zog sich durch den Sturz eine Kopfwunde zu, verlor das Gedächtnis und irrt planlos umher.

Ein 13jähriger, des Schwimmens unkundiger Knabe rettete vor kurzem in Going, unweit Innsbruck, 4 Kinder aus dem Mühlgraben.

Pflanzen, die das Erdreich durchlöchern müssen, zeigen oft eine erstaunliche Kraft — auch Pilze. In einer Stadt Nordamerikas sprengte ein Pilz sogar die dicke Asphaltdecke des Straßengießers.

Der Rads leg schwimmend in der Sekunde bis 6 1/2 Meter zurück.

Wie aus dem Bergischen Lande gemeldet wurde, kam ein mutterlos gewordenes Khelein täglich zu einer Auh, um sich an der Milch dieses Tieres zu laben, mit anderen Worten, um seinen Hunger zu stillen.

Bedeutungssoole vorzeitliche Funde wurden in der Nähe von Chlum im böhmischen Karst gemacht. U. a. wurden Aberreste der Höhlenhüne gefunden, deren Vorhandensein in Böhmen bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

Die Zählung der Londoner Odbachlosen ergab in den letzten Jahren 14 000 bis 15 000 Männer, Frauen und Kinder, die kein Heim hatten, um zu schlafen. (Und dieses England gibt vor, für die Zivilisation zu kämpfen?)

Die Stadt Düsseldorf hat für ihr Kunstgewerbemuseum um den Preis von 120 000 Reichsmark eine einzigartige Glasammlung erworben, in der 200 ausgewählte Erzeugnisse der mittelalterlichen und nachmittelalterlichen Glasbläserkunst vereinigt sind. Man sieht in dieser Sammlung auch gläserne Stiefel, die ein halbes Jahrtausend alt sind.

In Eisenach machten einige Kinder kürzlich einen „Girkus“ auf, in dem sie — zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes — 200 Reichsmark einnahmen.

Zwei Millionen Zeitungsabschnitte sammelte der italienische Journalist Nicola Lapagna innerhalb 40 Tagen. Diese einzigartige Sammlung ist kürzlich auf Veranlassung des Ministers für nationale Erziehung der italienischen Nationalbibliothek einverleibt worden.

Ein Landmann in Strych, Mähren, der mehrblättrige Kleeblätter sammelt, fand in diesem Sommer ein zwölfblättriges Kleeblatt.

Ein amerikanischer Kartograph hat Landkarten erfunden, deren Grenzen durch Gummiadern beliebig verlegt werden können. Die Schnüre sind mit einem Klebstoff versehen.

Im Jahre 1933 kamen in Deutschland 14,7 Geburten auf je 1000 Einwohner, im Jahre 1939 dagegen 21 Geburten auf 1000 Einwohner.

Betrifft: Seifen-Zusatzkarte.

Die Ausgabe der neuen Seifen-Zusatzkarte an die Berechtigten erfolgt ab Montag, den 21. Oktober 1940, täglich vormittags von 8—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 15. Die alte Karte ist mit vorzulegen.

Bad Landeck, den 18. Oktober 1940.

Der Bürgermeister.

In Vertretung: Dr. Frierenberg.

Kalkbergbaude Wolmsdorf

Sonntag, den 20. Oktober:

Kirmesfeier

Hellgrüner Wellenfittich entflohen. Abzugeben bei Glatel, Oberes Generalhaus.

3000 Rm.

als 1. Hypothek

sofort zu vergeben.

Offerten unter Nr. 3000 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?



Wie beschafft heute diese Frage. Das Serum der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimgesucht werden; und häufiger ältere Personen. An Klottertrau-Mellinogenit, hergestellt nach besonderem Verfahren aus der Melisse und einer Reihe anderer heilkräftiger Pflanzen, liegt ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders hervorragenden Einfluß auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei empfindlichen Herzerkrankungen oder organischen Herzleiden wende man sich nicht an den Arzt.

„Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Rohde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Schlesien), Ulmenweg 7: „Seit einem älteren Jahre brauche ich Klottertrau-Mellinogenit bei nervösen Herzbeschwerden und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3 mal täglich je 1 Kapsel Klottertrau-Mellinogenit mit dem besten Wasser vor dem Essen. Die Herztätigkeit ist wieder geregelt. Auch kann ich nichts weiter zu loben.“

„Sie bitten einen Versuch mit Klottertrau-Mellinogenit. Der Erfolg wird Sie ebenso außerordentlich wie meine bisherigen Erfahrungen. Sie erhalten Klottertrau-Mellinogenit in der blauen Original-Verpackung mit den drei Namen bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Stücken zu RM. 2,80, 1,65 und 0,80 (Stück 100, 50 und 25 cm).“

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied auf der Heimreise, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, unsere liebe Rufine

Maria Strecke

Schmerz bewegt zeigen dies an und bitten um das Gebet für die Verstorbene

Die trauernden Anverwandten.

Bad Landeck, Patzschkau, Breslau, den 16. Oktober 1940.

St. Requiem Sonnabend, den 19. Oktober, früh 1/7 Uhr, Beerdigung 14,30 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen

Frau Wilhelmine Ritter, geb. Treutler

sprechen wir den herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Kaplan Kapaun für die trostreichen Worte, dem Grafen Schweifern für die aufopfernde Pflege, dem Ritzschendor, die schönen Kranzspenden und allen, die ihrer im Gebet gedachten.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Walter Treutler.

Bad Landeck, 17. Oktober 1940.

Statt Karten! Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort und Schrift, Grabgeleit und zahlreiche Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben, herzensguten Vaters, des

Schuhmachermeisters und Landwirts Franz Werner

sagen wir ein herzlichliches „Gott vergelt's!“

Übersdorf, im Oktober 1940.

Die tieftrauernde Familie Werner.

tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialband. Tag und Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente 532 082, 664 367. Leib- und Nabelbandagen, Gussperforien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Wagnisfertigung-Garantiefittich.

Eugen Frei & Co., Stuttgart 5, Webersbergstraße 28

Koltenes zu beziehen in:

- Hahelshardt: Hotel Deutsches Haus, Montag, 21. Okt. von 9—1 Uhr
- Mittelmalde: Hotel Goldener Stern, Montag, 21. Okt. von 2 1/2—6 Uhr
- Glag: Hotel Goldenes Schwert, Dienstag, 22. Okt. von 9—1 Uhr
- Bad Landeck: Hotel Blauer Hirsch, Dienstag, 22. Okt. von 2 1/2—6 Uhr
- Bad Wilsede: Hotel Grüner Wald, Mittwoch, 23. Okt. von 8 1/2—12 Uhr
- Mittelmalde: Bahnhof-Hotel, Mittwoch, 23. Okt. von 11 1/2—6 Uhr
- Kreuzberg: Hotel Kaiserhof, Donnerstag, 24. Okt. von 9—1 Uhr
- Wittgensteinerhof: Hotel zur Sonne, Donnerstag, 24. Okt. von 2—6 Uhr
- Waldenburg: Hotel zur Sonne, Freitag, 25. Okt. von 9—3 Uhr.

Winter-Kartoffeln

Bestellungen nimmt entgegen

Dominium Schönau

Fernruf: Bad Landeck 275.

Wir suchen für unser **Beamtenkasino** zum baldigen Antritt

ein Servierfräulein oder Zimmermädchen

mit Servierkenntnissen

ein sauberes Mädchen

für Haus und Küche.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung erbeten an

J. G. Farbenindustrie

Aktiengesellschaft

Werk Premnitz, Kr. Westhavelland

Bild: NSV-Schlesien-Archiv.

Jur. 2. Reichspropagandafammlung am 19. und 20. Oktober 1940

verkauft die DRF altgermanische Bette.

2. Kriegswinterhilfswerk 1940/41

- CAPITOL -

Von Freitag, den 18. bis Montag, den 21. Oktober, täglich 20,15 Uhr und Sonntag 16 Uhr bringen wir den Film:

Aus erster Ehe

Mit Maria Landrock, Franziska Rinz, Ferdinand Marian, Klaus Detlef Sierk u.a.m.

Ein Film, der schauspielerisch besondere Qualität besitzt.

Beiprogramm: **Störche — Wochenkauer.**

Für Jugendliche verboten!

Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag fällt aus.

Parteiämliche Nachrichten

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Dienstag, den 22. Oktober findet der Gemeinschaftsabend um 20 Uhr im Hotel „Blauer Hirsch“ statt.

NS-Kriegerkameradschaft. Sonntag, den 20. Oktober, 20 Uhr Generatappell im Hotel „Blauer Hirsch“. Erheben ist Pflicht.

Köchin oder Stütze

(selbständig) sucht Vertrauensstellung.

Angebote unter E. R. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ich bitte zunächst von

Brennholz - Bestellungen

abzugeben, da ich z. Zt. mit Aufträgen überhäuft bin.

Seitenberger Dampfzäge- und Hobelwerk, K. Kraun Seitenberg.

Bohnermasse

Schöne gelbe Ware. Preis herabgesetzt. Groß- und Kleinmengen. Versand ab 3 Kilo, ab 5 Kilo frei Haus.

Drogenhaus Schreier, Str. = Strehlig.

Knoblauch-Bereen

„Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die große weiße Packung! Ring-Drogerie E. Freiß, Ring 22.

Heißblauer Wellenfittich

entflohen. Geg. Belohnung abgegeben. Menzler, Förstlerhaus.

Für **imi** Berührwäsche

spart Seife und Waschpulver!

Älteres, alleinlebendes Ehepaar sucht

kleinere ruhige Wohnung

ev. m. Hausvermahlung. Angeb. erb. an Buchdruckerei Irtner

Einfr. treundl. Stütze

od. zuverl. Alleinmädchen m. g. Kochkenntn. in ruh. 4-Personen-Haus, m. n. gut. Zeugn. kann sich meld. b. E. Kiehmeyer, Breslau Garbeftr. 2 a.

Sonnette Stube

mit Gas und Zubehör für bald gesucht. Off. unt. H. a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche

zu kaufen ein **Futterföhrlein** Nähe Landeck. Zuschriften unter Nr. 25 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Hausgehilfin

in allen Hausarbeiten bewandert, von älterem Ehepaar für bald nach Berlin gesucht. Meldungen Sonnabend u. Sonntag 11—1 Uhr Hotel Merkur, Zimmer 8.

Junges, tüchtiges Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für 4-Zimmerhaushalt (2 Erw., 1 Kind) für bald gesucht.

Haut Robert Müller, Breslau a. St. Bad Landeck, Hans Hohenzollern.

Hühneraugen

riefengroß

wird durch **Lebewohl man los**

Lebewohl gegen Hauterkrankungen (Hornhaut, Bleichdeh (6 Pfalter) 66 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie Stehr, Glatzer Straße 11.